Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten ebenso, einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

XXI. Jahrgang.

№ 26.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 31. März 1855.

Nachtstück aus der Gegenwart.

Das Obertribunal in Berlin verhandelte am 2. März einen Prozeß gegen den ehemaligen Gesandtschafts-Attaché **Dr. jur.** Miruß wegen Landstreichens und Führung fremden Namens in der Nichtigkeits-Instanz. Der **Dr. jur.** Joh. Alex. Miruß, 52 Jahre alt, ist der Sohn eines Geheimen Ober-Finanzraths aus Berlin. Er genoß eine sehr feine Erziehung in dem Hause seines begüterten Vaters und studirte Cameralia. Nachdem er Regierungs-Referendar geworden, und aus dem Nachlasse seines verstorbenen Vaters in Besitz von 10,000 Thlr. gelangt war, ergriff er die diplomatische Carriere und wurde mehren Gesandtschaften an deutschen Höfen attachirt. Körperliche und geistige Vorzüge, so wie sein steter Umgang mit Männern der höchsten Aristokratie hatten ihn zu einem Liebling der vornehmen Welt gemacht. Er ward mit einer sehr reichen, jungen Dame aus Berlin verlobt, eine Verlobung, die zurückging. Sein unbeschreiblicher Ehrgeiz, sein Umgang mit reichen und vornehmen Personen, hatten ihn glänzender auftreten lassen, als ihm seine Mittel dies gestatteten, und es währte nicht lange, so war sein väterliches Vermögen aufgezehrt. Es mochte die Zerrüttung seiner finanziellen Verhältnisse der Grund sein, die diplomatische Carriere aufzugeben. Zu seinen fortgesetzten Studien erhielt er Anfangs Unterstützungen von seinem Bruder, einem hochgestellten, geachteten Militair in der preußischen Armee. Nach seinem Austritt aus dem Staatsdienst hat der Angeklagte mehre höchst schätzbare Werke verfaßt, die namentlich in der juristischen Welt Ruf haben. Sein neuestes Werk ist ein Handbuch für die oberrheinische Kirchenprovinz, das der Angeklagte dem Buchhändler Eucke in Verlag gegeben, von demselben aber nicht des Honorars wegen befriedigt worden. 1849 hielt sich der Angeklagte Studien halber in München auf. Auf Empfehlung des dortigen preußischen Gesandten war demselben der Zutritt zur königlichen Bibliothek gestattet worden. Die gräßlichste Noth mochte ihn hier verleitet haben, einige Bücher im Gesammtwerthe von achtzig Gulden zu entwenden. Er hatte die Bücher, deren Deckel mit dem königlichen Stempel versehen war, einbinden lassen und in so veränderter Gestalt an einen Antiquar verkauft. Der Diebstahl wurde entdeckt und der Angeklagte leistete Ersatz des gestohlenen Gutes, so daß er von den bairischen Gerichten nicht weiter verfolgt wurde. Dieser Diebstahl war zur Kenntniß der preußischen Gerichte gelangt und es wurde gegen den Angeklagten vom berliner Kriminalgericht die Untersuchung eingeleitet. Die Rathskammer setzte ihn außer Verfolgung, weil sie der Ansicht war, daß dem Angeklagten die Vorschrift des bairischen Strafgesetzes, „daß der Dieb, welcher das gestohlene Gut ersetzt habe und thatkräftige Reue fühle, mit Strafe verschont werden soll," zu Gute komme. Die Staats-Anwaltschaft beschwerte sich über diesen Beschluß bei dem Kammergericht, das der Ansicht derselben beitrat, daß die Handlung des Angeklagten nach preußischen Strafgesetzen beurtheilt werden müsse.

Der inzwischen der Haft entlassene Angeklagte hatte sich nach dem Auslande begeben und lebte längere Zeit im Elsaß. Er wurde steckbrieflich verfolgt. Seine Wiederverhaftung geschah in Mainz. Er war dorthin gekommen, um ein Geschäft zu reguliren und würde in den zwei Tagen seines dortigen Aufenthalts nicht festgenommen worden sein, wenn er nicht zufällig dort mit einem Wagen umgeworfen und eine bedeutende Verletzung davon getragen hätte, in Folge

deren er in eine Krankenanstalt aufgenommen werden mußte. Unterdeß hatten die Behörden Kenntniß von dem Steckbrief erlangt und bewirkten seine Verhaftung. Nachdem er wieder hergestellt war, wurde er nach Berlin transportirt. Durch Urtheil des Berliner Criminalgerichts wurde der Miruß wegen großen Diebstahls unter erschwerenden Umständen mit dem Verlust der Nationalkokarde, Kassation vom Amt eines königlichen Regierungs-Referendarius, ein Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr bestraft.

Nach verbüßter Strafe kam er aus dem Zuchthause, krank, mittellos, entehrt. Sein Name, auf den er stolz sein konnte, stand in dem Register eines Zuchthauses! — Verlassen, verstoßen von Allen, bei denen er früher hätte Hilfe suchen können, irrte er in der Fremde umher, der Noth und dem Elend preisgegeben. Der Mann von feinster Bildung, von scharfem Geist, dereinst Liebling der vornehmen Welt, der an fürstlichen Höfen eine glänzende Rolle gespielt, — arm und krank, kaum im Besitz der nothwendigsten Kleidungsstücke! —

Er hat von 1852 ab keinen bestimmten Aufenthaltsort mehr gehabt, sondern sich bald hier, bald da, namentlich in Süddeutschland, aufgehalten, angeblich um für litterarische Unternehmungen Verleger zu finden. Im vergangenen Jahre wurde er in Quedlinburg von der Behörde über die Zwecke seiner Reise und seiner Mittel vernommen. Das Resultat war die Erhebung einer Anklage wegen Landstreichens und wegen Führung des ihm nicht zukommenden Namens Schulz. Das Kreisgericht zu Quedlinburg stellte thatsächlich fest, daß der Angeklagte in der Zeit vom 5. Februar bis 13. September 1854 im In- und Auslande geschäfts- und arbeitslos umhergezogen sei, ohne erweislich Mittel zu seinem Unterhalt besessen oder doch eine Gelegenheit zu denselben aufgesucht und sich des Namens Schulz, auch bei seiner Verhaftung, fälschlich bedient zu haben. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu zehn Tagen Gefängnißstrafe und zu sechsmonatlicher Strafdetention in einem Arbeitshause. Der Angeklagte appellirte und beantragte eine neue Beweis-Aufnahme, namentlich die Vernehmung zahlreicher hochgestellter Personen, welche ihn als einen arbeitssamen, thätigen Menschen bezeichnen würden. Der zweite Richter setzte die Beweisaufnahme aus, weil diese Personen nur über eine frühere Zeit bekunden könnten, und das anhaltende Reisen, ohne festen Wohnsitz zu nehmen, nicht zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten, wie sie der Angeklagte behauptet, geeignet sei. Das Urtheil wurde bestätigt. Er legte die Nichtigkeits-Beschwerde ein. Der Rechtsanwalt Dorn vertheidigte ihn und nahm sich mit Eifer seines Clienten an, indem er sogar an das Gefühl der Richter appellirte. Das Obertribunal verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten. (Br. A.)

Kleine Zeitung.

Berlin, 25, März. Preußen hat bei den an den wiener Conferenzen Theil nehmenden Mächten gegen die Giltigkeit der gefaßten Beschlüsse, namentlich aller, welcher dem Vertrage von 1841 zuwiderlaufen, protestirt, man wird wohl Preußen einladen, an den Konferenzen Theil zu nehmen. Auf diese Weise hätte denn Preußen erreicht, was es wollte, ohne mobil zu machen, ohne das Land in noch größere Schulden zu stürzen und ohne sich von Frankreich Bedingungen auferlegen zu lassen.

Erfurt, 15. März. Johann Färber zu Herrschwende, Kreis Weißensee, 40 Jahr alt, war seit frühester Jugend geistig schwach. Bei seiner Unfähigkeit zur Arbeit ward er als Tagewächter in Herrschwende benutzt, wo er von seinem Bruder unterhalten wurde. Hier befand sich der zweijährige Sohn seiner Schwester, Albert, welchen der Johann Färber öfter mit sich herumtrug. Dies geschah auch am 12. Oktbr. 1854, und nachdem er mit dem Knaben fortgegangen und nicht wiedergekommen war, wurde er gesucht und an einem Bache, innerhalb eines Kreises von Weiden gefunden, wo er das Kind dadurch getödtet, daß er ihm die Kehle, Luftröhre und Schlund, nebst großen Gefäßen und Nerven durchbissen, alle Weichtheile am Halse abgenagt, das hervorströmende Blut getrunken, die Haut von der Brust, dem Unterleibe, dem Rücken, den Armen herabgezogen, und die Fettpolster und die Fleischpartieen abgebissen und verzehrt hatte. Die Untersuchung hat die vollständigste Unzurechnungsfähigkeit des Färber ergeben, als einziges Motiv giebt er an, daß er habe Fleisch essen wollen, um groß zu werden: von Reue über die That, sowie von einem Bewußtsein, daß er ein Verbrechen begangen, hat sich bei dem Färber keine Spur gezeigt. Er ist als gemeingefährlicher Irre in der Irrenbewahranstalt zu Halle aufgenommen worden.

Stettin, 25. März. Am 28. Jan. kehrte der unverheirathete Einwohner Martin Lemcke aus Gohrband von Zanow nach Hause zurück und legte sich, müde, auf die Ofenbank, dicht an den starkgeheizten Ofen, in der von ihm allein bewohnten Stube, ohne die eingekauften Sachen, unter welchen sich auch Streichhölzer befanden, abzulegen. Gleich nachdem er eingeschlafen, müssen die Streichhölzer sich in der Brusttasche entzündet haben, denn als er in Folge des Schmerzes erwachte, waren die Kleider am Unterleibe schon verbrannt und er vermochte in Folge der tiefen Brandwunden nicht mehr um Hülfe zu rufen; eine halbe Stunde später hat man ihn erst in diesem Zustande auf dem Fußboden gefunden. Nach einigen Stunden verstarb Lemcke.

Hamburg, 27. März. Die neuesten petersburger Berichte bringen eine neue Manifestation des kriegerischen Geistes Rußlands, wie sie unzweideutiger schwerlich sein kann. Es ist ein Aufruf der Synode „im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes," welcher sich zur Unterstützung des von Kaiser Nicolaus erlassenen Reichswehrmanifestes an den Glaubenseifer des orthodoxen Rußlands wendet und diesen gegen die Feinde des Kreuzes Christi (die Türken) und ihre kirchenräuberischen und Heiligthum schändenden, sich christlich nennenden Bundesgenossen in die Waffen ruft.

Wien, 24. März. Frankreichs innige Allianz mit Oesterreich mag nicht ganz nach Englands Sinne sein; nichtsdestoweniger ist es mit seiner Unterschrift der Militair-Convention beigetreten, welche zwischen Oesterreich und Frankreich in Folge des December-Vertrages, für alle Eventualitäten berechnet und von den betheiligten Mächten bereits unterzeichnet sein soll. Nach dieser Konvention werden Frankreich und England, falls die Konferenzen zu keinem Frieden führen, über eine Million Soldaten ins Feld stellen, und was auch der Erfolg der französischen Waffen in der Krim sein mag, Rußland auch auf anderen Punkten angreifen. England verpflichtet sich, für Oesterreich im Falle des Krieges eine Anleihe von 20,000,000 Pfd. Sterlinge in seinem Lande zu negoziiren, wenn die erschöpften Finanzkräfte des Kaiserstaates dieses nothwendig machen sollten.

Warschau, 24. März. Die Truppenbewegungen in Polen haben eine verschiedene Richtung angenommen, und das Königreich wird bald von dem größern Theil der damaligen Besatzung befreit sein. Alle Regimenter sind größtentheils auf dem Marsch nach dem Süden: dagegen haben die Truppen, welche in Litthauen, Kowno, Augustowo eingerückt, die Ordre, sich schleunigst nach den Ostseeprovinzen zu begeben, wo eine Armee von 150,000 Mann zusammengezogen werden soll. In Polen sind dafür Truppen aus den Altaigegenden Asiens eingerückt. Man nennt sie Baschkiren; sie sind mit sehr langen Flinten bewaffnet, tragen lange Schlafröcke von rauhem Stoff, mit schwarzem Pelzwerk gefüttert und besetzt und hohe persische Pyramiden-Mützen, deren Basis aus schwarzem Pelzwerk, die Pyramide aus rothem Stoff. Meist schöne kräftige Gestalten mit dichtem kohlschwarzen Bart. Die Offiziere sehen sehr stattlich aus und tragen sehr reich besetzte Gürtel und Patronentaschen-Riemen. Sie sind sämmtlich beritten. Ihre kleinen, zottigen, aber muthigen Pferde haben jedes einen Futtersack über den ganzen Kopf gebunden.

Bern, 21. März. Abschluß eines Vertrages von Oesterreich mit Tessin. Mit Genehmigung des Vertrags können die Tessiner sich wieder frei in der Lombardei niederlassen.

Paris, 26. März. (Moniteur): Die russische Armee in der Krim besteht nur aus 115,000 Mann. Man glaubt, daß man von der Zerstörung Sebastopols Abstand genommen, die Kriegsrüstungen aber fortdauern werden. Die Garde wird am 27. d. M. abgehen.

Die Lage Frankreichs im Innern ist schlimm. Die unermüdliche republikanische Partei, die an ihrem politischen Dogma mit Hingebung hängt, ist besser als jemals organisirt, und scheint an Anhängern reicher als zuvor. In Paris, obgleich ruhig, und die meisten Arbeiter beschäftigt, ist die Stimmung schlechter denn je. Die Opposition in der Akademie, unter den Männern, welche Frankreich am höchsten schätzt, ist bezeichnend.

Kopenhagen, 23. März. Das Folkething hat gestern Abend in zweiter Behandlung der Minister-Anklage den Höchstengerichts-Advokaten Brock zum öffentlichen Ankläger angenommen. Die Grundgesetz-Vorlage hat die königliche Bestätigung erhalten. — Das Reichsgericht hat sich constituirt.

London, 25. März. „Times" bringt eine Depesche des Hrn. v. Manteuffel an den preußischen Gesandten in Paris, datirt vom 2. März. In derselben wird in entschiedenem derben Tone der französischen und jeder auswärtigen Regierung das Recht bestritten, sich in innere Angelegenheiten des Bundes zu mischen oder eine Kritik über vertrauliche Aeußerungen des Bundesgesandten bei deutschen Höfen vorzunehmen. Der Wunsch der preußischen Regierung, sich den Westmächten zu nähern, sei aufrichtig gewesen, doch habe nicht Preußen dahin gestrebt, sich dem Dezember-Vertrage anzuschließen, und wenn Frankreich jede Gelegenheit ergreife, sich mißtrauisch zu zeigen, so habe Preußen wohl daran zu zweifeln, daß Frankreich wirklich ernstlich den Wunsch hege, einen Vertrag mit Preußen abzuschließen, wenigstens seien die Wege, welche es dazu einschlage, nicht geeignet, zu einem Resultate zu führen.

Petersburg, 17. März. Die Beisetzung der Leiche des verewigten Kaisers fand heute gegen 11 Uhr statt.

Aus der Krim, 8. März. Seit einigen Tagen haben die Russen merklich in ihrem Feuern nachgelassen. Neuerdings ließen die Russen drei Linienschiffe und eine Fregatte vorgehen. Die Russen können im Hafen nur sechs Schiffe haben. Die Eisenbahn soll in einigen Tagen von Balaklava bis zum englischen Hauptquartier, acht engl. Meilen, dem Verkehr übergeben werden. Alle Aussagen stimmen überein, daß die Russen während des Winters unglaubliche Verluste erlitten haben. Die Redoute Victoria warf täglich ungefähr 50 Raketen von erstaunlicher Tragweite, welche auf die zunächstgelegenen Häuser der Stadt mit einem Getöse und einer Macht niederfielen, wovon man sich gar keinen Begriff machen

kann. Die Angriffsarbeiten gegen den Thurm Malakoff schritten mit Geschwindigkeit fort.

Vor Sebastopol (Englisch). 6. März. Die Trümmerhaufen, in welche wir Balaklawa verwandelt haben, sind fortgeschafft, oder werden es jetzt. Zum Theil schütten wir sie ins Meer, wo sie als Hafendamm dienen, zum Theil zerklopfen wir sie zum Wegebau. An ihrer Stelle erheben sich Magazine und hölzerne Häuser. Der Czar verdankt uns eine Eisenbahn auf der Krim und neue Straßen zwischen Balaklawa, Kamiesch und Sebastopol. Die Berghöhen sind mit reinlichen hölzernen Hütten geschmückt, die Niederungen trocken gelegt, die Abzugs-Kanäle eingedämmt und tiefer gemacht. In den Straßen von Balaklawa sieht man Policemen umherwandeln. Lord Raglan ist jeden Tag im Lager zu sehen. Selbst der Hafen, so überfüllt er auch ist, gewährt jetzt einen einiger Maßen ordentlichen Anblick. Frischer Proviant läuft reichlich ein, und die Kranken und Skorbut-Leidenden können mit Gemüse versorgt werden. Die Vorräthe von warmen Kleidern übersteigen das Bedürfniß. Die Sterblichkeit unter den Pferden hat aufgehört. Die Kranken sind fast alle in Hütten untergebracht.

Die Alliirten bereiten eine neue große Beschießung Sebastopols vor. Das Feuer soll aus 500 Kanonen eröffnet werden, nebstbei wirken 50 Mörser. Das türkische Corps bei Eupatoria ist bei jeder Offensive nutzlos, da es ihm an Kavallerie und Artillerie mangelt, ohne welche Waffen bei der Territorial-Beschaffenheit der nördlichen Krim jedes Operiren unmöglich wird, um so mehr, als das starke russische Kavallerie-Corps unter Kornileff mit einer bedeutenden reitenden Artillerie jede Bewegung Omer Pascha's beobachtet. Während nach authentischen Quellen die verbündete Armee auf der Krim 100,000 Mann beträgt, von denen die Kavallerie kaum hinreicht, um einen geringen Patrouillen- oder Ordonnanzdienst zu versehen, hat Rußland drei vollständige Corps auf dem taurischen Chersones vereinigt. Die Russen gehen zwischen der linken und rechten engl. Attaque mit Sappen vor. Sie sind bereits 1200 Fuß über die Enceinte ihrer Werke avancirt und errichten Batterien, deren Geschütze die englischen Batterien auf gefährliche Weise enfiliren werden. Die Alliirten treten vollständig in das Verhältniß von Belagerten. Um dieser bösen Lage zu entgehen, wurde im Kriegsrath ein sofortiger Sturm der Verbündeten beschlossen. Die numerische Stärke der Engländer verringert sich auf entsetzenerregende Weise. Von sämmtlichen Garden z. B. existiren nicht mehr als 300 Mann.

Eupatoria, 5. März. Der Commandeur der türkischen Cavallerie, Iskender Bey, ist bei einer mit 400 Reitern gegen die Russen unternommenen Recognoscirung schwer verwundet worden.

Brussa, 5. März. Die Erdbeben-Stöße dauern noch fort. Bereits zählt man 400 Opfer.

Konstantinopel, 19. März. Vertrag zwischen der Pforte und Sardinien unterzeichnet.

Notizen aus der Provinz.

Breslau, 27. März. Gestern sprangen am lichten Tage zwei Männer in die Oder, um ihrem Leben ein freiwilliges Ende zu machen, der Eine wurde eine Strecke weit von dem Wasser wahrhaft vorwärts gepeitscht, dann leblos herausgezogen. Der zweite Attentäter gegen sich selbst wurde noch lebendig aus dem Wasser gezogen. — Ein Dienstmädchen, welches sich beim Fensterputzen zu weit hinausgestellt, verlor das Gleichgewicht und die Kraft, sich festzuhalten, und stürzte auf die Straße. Noch lebend hob man sie auf und brachte die schrecklich Verstümmelte in Pflege: Arme, Beine, Finger waren zerbrochen — die Beine in dreifachem Bruche — und der Kopf zerschlagen. — Am 26. Vormittag ist ein Dienstmädchen aus dem ersten Stock eines Hauses in der Heiligengeiststraße herabgestürzt. Unvorsichtigkeit beim Putzen der Fenster hat auch den Fall veranlaßt. — In der Nacht vom 25. zum 26. hatte sich ein Soldat von einem hier garnisonirenden Regiment an einen Schlagbaum gehängt.

Brieg, 25. März. Vor Kurzem hat der etwa 28 Jahr alte Flickschuster Pratsch hier, nachdem er gegen Abend seine Mutter zu entfernen gewußt, durch Schnitte in den Hals und das Gesicht mit seinem Schustermesser, dann durch Entzündung eines mit Pulver und Sand angefüllten deutschen Schlüssel-Rohrs, das er in den Mund gesetzt, sich zu tödten versucht und als diese Versuche mißlungen, sich am einem Balken des Hausflurs an einem Stricke erhängt. Die nach 10 Minuten zurückkehrende Mutter ließ den Erhängten am andern Morgen erst abschneiden und machte dann unter vielen Wehklagen polizeiliche Meldung. Als Motiv dieser beharrlichen Todesverachtung nennt man den Kummer, welchen der Entleibte empfunden, daß er für die erbliche Uebernahme eines Hauses an der Stadtmauer, neun Thaler an eines seiner Geschwister herauszahlen sollte.

Boberröhrsdorf bei Hirschberg, 24. März. Bei der Revision des Armenhauses fand man den Todtengräber beim Abhobeln von ausgegrabenen Särgen. Seit längerer Zeit betreibt er dies Geschäft, um das Holz zu seinem Nutzen zu verwenden. Im Todtenhause fand man Theile einer weiblichen Leiche. Der Todtengräber gab an, daß er das Fett von Jungfrauen als Heilmittel bei Krämpfen, Aufliegen ꝛc. verschenke und daß dieses ein sehr begehrter Artikel sei. Der Todtengräber, der 70 Jahre zählt, ist verhaftet.

Bunte Blätter.

Epigramme nach Martial.

Wie sie sich müht, die falsche Tour,
Als wär's ihr eigenes Haar, zu zeigen; —
O laß in ihrem Recht sie nur,
Ist, was sie kauft, denn nicht ihr eigen?

Du fertigst eiligst Verse an
Den Tag, — doch gar nichts liest du vor, —
Was bist du für ein großer Thor,
Und doch — wie thust du klug daran!

Du forderst Geld, Eulalia,
„Nichts" nennst du es, um meine Lust zu steigern;
Nun, wenn es „nichts" ist, — da
Will ich dir „nichts" verweigern.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 26 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 31. März 1855.

Die Freiheit der Liebe.

(Aus: „die Liebesleugner," lyrisches Lustspiel in 3 Acten von Wilh. Jordan.)

Die junge Rose kann verschließen
Ihre goldbestäubten Kerne
Und der Himmel kann verbergen
Hinter Wolken seine Sterne.
Was die Herzen empfinden,
Thun die Augen erzählen,
Denn die Liebe, die Liebe
Läßt sich nicht verhehlen.

Du kannst die Blumen auserlesen,
Nach der Farbe Kränze winden,
Kannst die Töne, die sich hassen,
Durch Accorde hold verbinden,
Ja, den Himmel und die Erde
Im Gesange vermählen.
Doch die Liebe, die Liebe
Läßt sich nicht erwählen.

Die wilden Wasser dulden Dämme,
Gegen Flamme läßt sich streiten,
Selbst der Blitz aus dunkler Wolke
Läßt sich harmlos niederleiten,
Doch das Herz zu verschließen,
Ist vergebliches Quälen,
Denn die Liebe, die Liebe
Läßt sich nicht befehlen.

Auflösung der Charade in Nr. 25:
Capitalien. Cap. Italien.

Aus Stadt und Umgegend.

Theater.

Waldenburg, 30. März. Noch drei oder vier Vorstellungen und die bunten Bilder voll Leben und Lust sind zerflossen wie Winterschnee. Sie haben uns manche so heitre Stunde, auch wohl manchen wahren Kunstgenuß bereitet, daß wir uns gern über die oft unerforschliche Basis der Straßen wagten, sie zu schauen, daß wir uns gern zu denen gesellen, die Herrn Conradi nächsten Winter wiederkehren zu sehen wünschen. Eine dieser Spät-Winterblumen wird auch am nächsten Dienstag noch einmal ihre schillernden Farben entfalten und ihre schäkernde Lust verduften: es ist das Benefice für Herrn und Frau Bauer, die mit dieser zugleich ihren Abschied von der Gesellschaft des Herrn Conradi weihen. Möchte sie den genannten beiden geschätzten Mitgliedern ebenfalls ein gutes Andenken sein und besser besucht werden, als die letzte Benefice-Vorstellung der Frau Bauer.

Waldenburg, 30. März. [Unglücksfälle.] Vergangenen Sonntag früh fand man einen Tagearbeiter auf der Charlottenbrunner Straße in Krampfanfällen; er wurde nach dem Hospital gebracht und ist den andern Tag daselbst verschieden. — In einem Schacht der Oberfuchsgrube stürzte ein Bergmann bei dem Herunterlassen der Kohlenkästen herein und zerschlug sich so, daß er bald verschied. — In der Nähe des Brandfeldes bei Weisstein (Fuchsgrube) wurden 8 Arbeiter durch schlagende Wetter so erstickt und betäubt, daß man 2 davon bewußtlos ins Lazareth bringen mußte. Sie sind bereits wieder hergestellt. — Auf dem Dominium Seitendorf ist vor einigen Tagen die Klauenseuche ausgebrochen, und sollen trotz der baldigst getroffenen Vorkehrungen schon einige Stück Vieh gefallen sein.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 27. März. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts ist über nachstehende Sachen verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Die unverehelichte Caroline Drescher aus Ober-Salzbrunn ist weg. wiederh. einf. Diebsts. zu 3 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs., 2) der Inwohner Joh. Gottfr. Martin aus Kaschbach weg. Unterschlagung zu 1 W. Gef., 3) die verehel. Inw. Hacke, Joh. Car. geb. Welz zu Wüste-Waltersdorf weg. Betruges zu 3 W. Gef., 4) die unverehel. Aug. Ernest. Elsner aus Ober-Waldenburg weg. wiederh. einf. Diebsts. und Unterschl. zu 4 W. Gef., 5) der Bergtagelöhner Carl Elsner aus Ober-Waldenburg weg. Hehlerei zu 14 T. Gef., 6) der Tagearb. Carl Maiwald aus Steinseiffersdorf weg. wiederh. Unterschlagungen zu 2 M. Gef. und 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr., 7) der Weber Joh. Gottfr. Krinke aus Dittmannsdorf weg. neuen einf. Diebsts. zu 8 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unt. Pol.-Aufs., 8) der Tagearb. Heinr. Rosemann aus Reussendorf weg. rückf. einf. Diebsts. zu 4. W. Gef., 9) der Tagearb. Wilh. Seiler aus Dittersb. weg. einf. Diebsts. zu 1 W. Gef., 10) der Schlepper Heinr. Hahn aus Altwasser weg. einf. Diebsts. zu 1 W. Gef., 11) der Korbflechter Joh. Robert Hoffmann aus Schweinsdorf bei Neustadt weg. Landstreichens zu 1 M. Gef. u. Det., 12) die unverehel. Anna Ros. Heidrich aus Reussendorf weg. rückf. Landstreichens und Bettelns zu 6 W. Gef. und Det., 13) die unverehel. Bertha Hübner aus Frankenstein weg. gewerbsmäßiger Unzucht zu 14 T. Gef. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.
Vom 1. bis 7. April 1855.

Sonntags, Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Lange.
Erbauungsstunde, Beichte, und Communion: Herr Pastor Heimann.
Gründonnerstag, Predigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Lange.
Charfreitag, Hauptpredigt, Herr Pastor Heimann.
Nachmittagspredigt, Beichte und Communion, Herr Pastor Lange.

INSERATE.

Auktion.

Künftigen Sonntag den 1. April c. Nachmittags von 3 Uhr ab

wird im hiesigen Gerichtskretscham der Nachlaß des Freihäusler Gottlieb Treffner auf Antrag der Erben öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Derselbe besteht in etwas Heu, Kartoffeln, Möbel und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Betten, eine Violine und ein Violamor.

Kaufslustige werden hiermit eingeladen.

Ober-Hermsdorf den 26. März 1855.

Das Ortsgericht.

Auction.

Künftigen Sonntag den 1. April c. von Nachmittags 2 Uhr ab

werden wegen einer Geschäfts-Niederlegung in hiesigem Gerichtskretscham eine Partie Seiden-, Galanterie- und Kurzwaaren gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Altwasser den 27. März 1855.

Das Ortsgericht.

☞ Bekanntmachung.

Die vereinigte Schmiede-, Schlosser- rc. Innung wird ihr halbjähriges Quartal am 10. April d. J. abhalten, wozu alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Sollten Handwerksverwandte gesonnen sein, besagter Innung beizutreten, so werden dieselben ersucht, sich schriftlich beim Hrn. Obermstr. Schubert zu melden.

Der Vorstand.

Danksagung

Bei dem am 24. März so unerwartetem und frühem Hinscheiden unserer innigst geliebten Tochter und Schwester, der Jungfrau

Louise Ottilie Tietze,

fühlen wir uns Allen, welche unsern großen Schmerz durch edle Theilnahme zu lindern suchten, zum größten Dank verpflichtet. Vorzüglich dem Herrn Pastor Booß, welcher durch Worte des Trostes am Sarge unserer lieben Dahingeschiedenen uns sein Mitgefühl auf eine so edle Weise zu erkennen gab, sowie auch den geehrten Jungfrauen, für Ihre der Dahingeschiedenen liebevollen Aufmerksamkeit, und Allen, welche Ihre Theilnahme an dem Begräbnißtage an den Tag legten, unsern wärmsten Dank. Möge der Höchste Alle vor einem so herben Verluste bewahren.

Nieder-Salzbrunn den 29. März 1855.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, besonders den verehrten Gewerkschaften und der Knappschaft, welche bei der am 27. d. M. stattgefundenen Beerdigung unsers lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kohlenmessers und Häuslers, Herrn

Karl Gottlieb Scholz

zu Weisstein, zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Möge der Höchste Alle vor ähnlichen Trauerfällen recht lange fern halten.

Die Hinterbliebenen.

Ehrenerklärung.

Unterzeichneter habe bereits die, dem Ueberbäumer Herrn Bitterlich Abends den 19. c. aus Irrthum zugefügte Beleidigung zurückgenommen, und mache dies zu dessen Rechtfertigung hiermit öffentlich bekannt.

Tannhausen den 25. März 1855.

E. Jacob junior.

Süße messinaeser Apfelsinen und Citronen

empfiehlt

Die Handlung „zur Palme"
in Waldenburg.

Von den so beliebt gewordenen

echten Malzbonbons

oder

Brust-Caramellen

von Wilhelm Ehrich in Eilenburg

empfing neue Zusendung und verkaufe das Pfund 12 Sgr.

Waldenburg. **C. A. Ehlert.**

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen geehrten Kunden und Gönnern in- und außerhalb Waldenburg die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April ab nicht mehr beim Herrn Hutmachermstr. Pusch, sondern beim Riemermstr. Herrn Peundorf wohne, mit der Bitte mich auch da mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

Waldenburg den 31. März 1855.

Nier, Schneidermstr.

Für Geschäftsleute

werden Aushängeschilder in schöner, deutlicher, gothischer Schrift und auf Mappe gezogen billig angefertigt. Näheres bei Herrn Gerichtsschreiber **Beck** in Tannhausen.

Mein **Brillen-Lager** von der

optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow

ist wiederum vollständig assortirt und empfehle davon:

feinste Stahlbrillen mit Concav- und Convex-Gläsern,
feinste Hornbrillen für Damen,
Spring-Lorgnetten in Elfenbein,
dito Perlmutter,
dito dito stark versilbert und vergoldet,
Gläser in plan, plan-plan, Convex et Concav,
Gläser, blaue, in plan-plan, **deren Einsetzung prompt und sauber besorge,**
Bade- und Holz-Thermometer.

Alle Gläser sind vom feinsten Kristall und kann hinsichtlich des Preises wohl ca. 100 pCt. billiger dienen als jeder Optiker, da dieses als Nebengeschäft lediglich betrachte, auch bin ich gern bereit, jede Brille im Nichtconvenirungs-Falle bis nach einem Monat umzutauschen.

Waldenburg. **Die Handlung zur Palme.**

Mais-Gries,
Buchwaizen-Grütze,
gebackene Pflaumen,
schöne Rosinen,
Backzucker,

zu 3½, 4, 4½ und 5 Sgr. das Pfund, offerirt

Die Colonial-Waaren-Handlung
von
C. A. Ehlert.

Weizen-Dauermehl,
gute Eimer-Butter,
frische Preßhefen,
Farine, Gewürze u. Rosinen

empfiehlt zu dem Fest zur gefälligen Beachtung

Waldenburg. **Rudolph Fritsch.**

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von jetzt an im Hause des Briefträger Herrn Meißner wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Barth, Schneidermstr.

Von Johanni ab stehen in meinem Hause zwei Stuben nebst Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen bei

verw. Bergamts-Revisor **Hoffmann.**

Frische Preßhefen,
= Leinkuchen,
Gute gebackene Pflaumen

empfing und empfiehlt

Waldenburg. **Rob. Engelmann.**

Veränderungshalber bin ich Willens, meine in Neu-Salzbrunn an der Straße gelegene Bäckerei mit sämmtlichen Inventarium sofort zu verpachten. Kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere bei

Neu-Salzbrunn den 29. März 1855.

August Langer, Bäckermeister.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Capital von 3 Mill. Thalern

hat mich zu ihren Agenten ernannt, in welcher Eigenschaft ich mich einem geehrten Publikum hierdurch bestens empfehle. Das gedachte provinzielle Institut versichert Gebäude, Vieh, Erndtebestände und Mobiliar ꝛc. zu äußerst niedrigen Prämien und regulirt ihre Brandschäden erfahrungsmäßig höchst liberal. Antrags-Papiere können bei mir stets in Empfang genommen werden und gebe ich auf Verlangen gern jede beliebige Auskunft.

Waldenburg im März 1855. **J. C. Matthäus, Agent.**

Ein auch zwei Theilnehmer zum Lesen der Schlesischen Zeitung werden gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist eine Stube nebst Zubehör bei

J. Guler, Conditor.

Stroh und Heu ist zu haben bei Langer in der Sonne in Waldenburg.

Ergebenste Anzeige.

Da schon mehrere Male Nachfrage war, ob der Kürschnermstr. Herr Krömer noch Brodt von mir bekäme, so kann ich versichern, daß blos der Sattlermstr. Herr Bachstein für Waldenburg das Brodt allein hat und es jetzt nicht mehr mit 3 Lothen sondern mit F. bezeichnet ist.

Gottesberg am 27. März 1855,

Fischer Bäckermstr.

Verkaufs-Anzeige.

Meine Gast- und Schankwirthschaft nebst Spezerei-Gewölbe, der **„Mannsfelder-Hof"** am Ringe neben dem herrschaftlichen Badehause in Charlottenbrunn, bin ich gesonnen, mit vollem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Für Destillateure, Fleischer ꝛc. ist sie sehr vortheilhaft. Sie kann bei Anzahlung von 1000 Rthlr. zu jederzeit übernommen werden. Kauflustige Bewerber können sich persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Charlottenbrunn den 29. März 1855.

G. Schubert, Gastwirth.

Ein gutgedeckter Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf bei **Streubel** in Ober-Salzbrunn im deutschen Adler.

Sonnabend als den 31 März früh

Jungbier.

Mittwoch den 4. April

Jungbier.

Von Dienstag an alle Tage **frische Hefen** zum bevorstehenden Fest.

Hausdorf, Brauermstr.

Zum Baumölbier

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 1., 2. und 3. März ladet alle seine Freunde u. Gönner ergebenst ein

Ober-Salzbrunn. **Streubel**, im deutschen Adler.

Zum Baumölbier

auf künftigen Sonnabend, Sonntag und Montag als den 31. März, 1. u. 2. April ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Conradsthal. **Klotschke**, Gastwirth.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. April Zum ersten Male:

Die Bummler von Berlin.

Posse mit Gesang in 2 Abth. und 4 Bildern von Dr. Kalisch und A. Weihrauch. Musik von Hauptner.

(Die vorkommenden Decorationen, der Materialladen, das Familienhaus ꝛc. sind neu hierzu gemalt worden.)

Montag den 2. April. Auf allgemeines Verlangen: **Das Gefängniß, oder: Einer sitzt für den Andern.** Lustspiel in 4 Abth. von Benedix.

Dienstag den 3. April. **Benefiz für Herrn Bauer.**

Mittwoch den 4. April. **Letzte Vorstellung Conradi.**

Dienstag den 3. April.

Abschieds-Benefiz für Wilhelm und Emilie Bauer:

Zum ersten Male:

Der

Jahrmarkt zu Charlottenbrunn,

oder:

Der Perlenraub.

Posse mit Gesang in 3 Akten. Hierauf auf vieles Verlangen:

Der Kurmärker und die Pikarde.

Genre-Bild mit Gesang und Tanz von Louis Schneider.

Auf die oft bewiesene Theilnahme bauend, hoffe ich auch dieses Mal keine Fehlbitte bei einem verehrten Publikum zu thun, wenn ich um recht zahlreichen Besuch zu unserm Abschieds-Benefiz hiermit ergebenst ersuche. Hochachtungsvoll

Wilhelm & Emilie Bauer.

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 30. März 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen		gelber Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
Beste....	3	22 —	3	14 —	3	1 —	2	14 —	1	15 —
Mittle...	3	6 —	2	27 —	2	24 6	2	7 —	1	10 —
Geringe..	2	20 —	2	10 —	2	18 —	2	— —	1	5 —

Breslau, den 22. März 1855.

Beste ..	105-110	102-105	83-85	66-69	45-46 gr.
Mittle ..	87	87	77	63	38 "
Geringe..	65	67	72	59	36

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.